

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserionspreis für die vierspaltige Corpusgröße oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Achtzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen erst zur ersten.

Inserate befürden sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 198.

Dienstag, den 26. August.

1879.

Ausgabe und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penno, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Telegraphische Depeschen.

München, 23. August. Der gestrige wolkbruchartige Regen hat in der internationalen Kunstausstellung nicht den geringsten Schaden verursacht und in der Stadt überhaupt nur durch das Ueberfließen einiger Kellerlokale geringen Schaden angerichtet.

Wien, 23. August. Der Antritt des Fürsten von Montenegro wird bereits in den ersten Tagen des Septembers entgegen gesehen. Der Fürst hat bei der von ihm hierher gerichteten Anfrage, ob sein Besuch genehmigt sei, betont, daß er als der erste der Fürsten, die durch die Völkerverwirrung der Dinge im Orient große Verluste erlitten, dem Kaiser für seine wohlwollende Unterstützung danken wolle und daß er auf eine weitere Unterstützung danken wolle und daß er auf eine weitere freundschaftliche Beziehungen hoffe. Die lokalen Gefühnungen des Fürsten haben hier volles Verständnis und freundschaftliches Entgegenkommen gefunden.

— Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: In der gestrigen ersten Konferenz der türkisch-griechischen Bevollmächtigten wegen der griechischen Grenzregulierungsfrage verließen die griechischen Bevollmächtigten ein detailliertes Exposé der auf dem Berliner Vertrage basierten Forderungen ihrer Regierung. Das Exposé gliederte in der Frage, ob die Verhandlungen auf der von dem Berliner Kongresse vorgezeichneten Grundlage stattfinden würden. Sogut Pascha erklärte, daß er nach drei Tagen darauf antworten werde. Wie heute verlautet, ist die nächste Konferenz auf den 28. d. anberaumt. — Durch Befehl des Sultans ist die Entlassung von 80 Bataillonen Rekruten angeordnet. — Die internationale Kommission in Philippopol wird sich demnächst mit mehreren, die Zollämterfrage betreffenden Angelegenheiten beschäftigen, welche die Souveränität des Sultans und die Interessen des türkischen Reichs sehr nahe berühren. Später wird sich die Kommission nach Konstantinopel begeben, um die ihr im Artikel XXIII des Berliner Vertrages gestellte Aufgabe (Bewachung der für die europäischen Provinzen der Türkei ausgearbeiteten Organisationsentwürfe) zu erledigen.

Paris, 23. August. Das Journal „Patrie“ meldet, daß gestern eine Versprechung des Grafen Chambord und der hervorragenden Mitglieder der legitimistischen Partei an einem Orte innerhalb Frankreichs stattgefunden hätte. Bei derselben wären die Anstalten, daß man temporisieren und mit Klugheit zu Werke gehen müsse, vorwaltend gewesen.

Vom Fremde verrathen.

(Fortsetzung.)

— Josué Fullalove! Das trifft sich gut, ich habe hier gerade etwas, das Ihnen gehört.

Robert suchte in seinem Boot, fand die Perle und gab sie ihrem Eigentümer zurück.

Josué heftete zuerst ungläubig, dann aber voll Erstaunen seine Augen auf Robert und frag ihn, wo er die Perle gefunden, worauf ihm derselbe den Zufall erzählte.

— Sie sind ein ehrlicher Mann, rief da Fullalove, steigen Sie an meinen Bord.

Dann presch ihm der Amerikaner glücklich, einen ehrlichen Mann inmitten des großen Ozeans gefunden zu haben.

— Ich hörte einmal erzählen, sprach er, von einem alten Manne, der mit einer Katze sein ganzes Leben nach einem ehrlichen Mann gesucht und keinen gefunden.

Dann ließ er einen köstlich erfrischenden Trank bereiten, der den Amerikanern eigen ist, und begann wieder sein Verhör, von Zeit zu Zeit erklärend, daß er nicht neugierig sei.

— Wohin gehen Sie, ehrlicher Mann?
— Nach der Spitzküste.
— Woher?
— Um Handel zu betreiben.
— Kaufen Sie, oder verkaufen Sie. Nicht daß es mich etwas angeht.

— Ich möchte verkaufen.
— Welches sind Ihre Waaren?
— Ich habe die Entdeckung einer Insel mit den reichsten Erzeugnissen zu verkaufen, ferner den Inhalt eines verurteilten, mit Schätzen beladenen spanischen Schiffes, das ich im Sande der Insel auffand.

Die Augen des Amerikaners glänzten.

— Nun, sprach er, ich handle selbst mit Inseln. Ich habe Juan Fernandez gepachtet; doch eine Insel genügt mir vollkommen.

— Ich biete Ihnen auch die meinige keineswegs an, erwiderte Robert. Nur um eins bitte ich Sie: mich in Valparaiso ans Land zu setzen. Dort werde ich einen Käufer finden und will Ihnen dann reichlich den Dienst belohnen, den Sie mir erwiesen.

— Danke! entgegnete Fullalove trocken; und was werden Sie mir als Bezahlung geben?

der Graf von Chambord selbst hätte gerathen, daß man keinerlei Agitation vornehmen dürfe.

Die „Union“ und die übrigen Journale erwähnen nichts von dieser Versprechung.

Stockholm, 24. September. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist heute Nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem königl. Dampfboot „Sjöbjörn“, welches mit höheren Hofbeamten an Bord dem Großfürsten die Wegholung entgegengeführt war, hier eingetroffen. Der Großfürst mit seinem Gefolge wurde unter dem Salut der Geschütze in einer königlichen Schaluppe nach Steppsbro geführt, wo die Spigen der Beförderung zur Verfügung anwesend waren und eine Ehrenkompanie aufgestellt war, welche den Großfürsten mit der russischen Nationalhymne empfing. Der König, umgeben von seinem militärischen Gefolge, begrüßte den Großfürsten-Thronfolger auf der Gartentreppe des Schlosses auf das Freischloß. Der Großfürst hat im Schlosse Wohnung genommen. Heute Abend findet eine Promenadenfahrt im Tiergarten statt.

Arcachon, 24. August. Der König von Spanien hat bereits am Tage seiner Ankunft und auch gestern wieder eine Begegnung mit der Erzherzogin Maria Christine von Oesterreich gehabt.

Konstantinopel, 23. August. Gestern hat die erste Konferenz der türkisch-griechischen Bevollmächtigten in der griechischen Grenzregulierungsfrage stattgefunden, dieselbe dauerte nahe an 1 1/2 Stunden und wurde größtentheils mit Erledigung von Formalitäten ausgefüllt. Der Tag für die nächste Konferenz ist noch nicht bestimmt.

Berlin, 24. August.

— Der Kronprinz hat, wie der Staatsanzeiger für Württemberg meldet, auf ärztlichen Rath wegen eines noch nicht völlig beseitigten Fußleidens seine Inspektionsreise nach Württemberg aufgeben müssen. — In den heutigen Hofnachrichten wird diese Mitteilung mit dem Hinzufügen bestätigt, daß auch die Inspektionsreise nach Bayern aufgegeben sei.

— Am 29. November werden der Prinz und Prinzessin Friedrich Karl die Feier der silbernen Hochzeit begehen.

— Ungeachtet des Widerspruches, welcher von vontianischer Seite gegen das Gerücht erhoben wird, welches über den Wunsch des Papstes, einige Monate in seiner Diözese Perugia (bekanntlich ist Leo XIII. noch immer Erzbischof von

Perugia) zu bringen, berichtet, beruht dasselbe thatsächlich auf Wahrheit. Die Letzte und die Familie des Papstes verlangen, wie aus Rom geschrieben wird, mit gleichem Nachdruck einen, wenn auch nur kurzen Verweilensaufenthalt. Die Kräfte des Papstes, der außerordentlich schwach, sind durch Ueberarbeitung abgezehrt, daß die Sommerhitze, welche namentlich im Vatikan durchaus nicht zuträglich ist, einen sehr nachtheiligen Einfluß auf das Wohlbefinden des h. Vaters ausübt. Der Eifer, mit dem der Papst seinem Amte obliegt, ist so groß, daß ihn nichts von der Arbeit abzubringen vermag. Häufig arbeitet er bis spät in die Nacht, und es ist bereits zwei Mal vorgekommen, daß ihn der Schlaf am Schreibtische überwältigte und man ihn am anderen Morgen angezogen mit auf dem Tisch verstreuten Armen vorfand. Für seinen eventuellen Sommeraufenthalt hatte man das Schloß Passanago, welches sich bei dem Träfamerle liegt und zu der erzbischöflichen Mensa von Perugia gehört, ausgewählt. Wie es aber scheint, scheitert der Wunsch des Papstes und der Familie dieses Jahr ebenso wie im vorigen an dem Widerstand der Kardeine, welche die Unterbrechung der vatikanischen Gefangenschaft wohl für sich persönlich, aber nicht für den Papst zulässig halten. Uebrigens ist bis jetzt bei der italienischen Regierung keinerlei Mittheilung über die Absicht des Papstes, nach Perugia zu reisen, eingegangen, was sicher gegeben wäre, wenn ein definitiver Beschluß im Vatikan bereits gefaßt war. Inzwischen verstreicht die heiße Zeit, wodurch die Reise gegenstandslos wird.

— Der englische Kapitän Carey ist, wie telegraphisch berichtet wurde, vom Kriegsgerichte freigesprochen worden. Ueber die Ankunft des Kapitäns Carey in England wird der „S. Z.“ vom 20. d. M. geschrieben:

In Plymouth lief gestern Abend das aus Afrika kommende Schiff Junna mit Kapitän Carey an Bord ein. „Standard“ vernimmt, derselbe habe sich folgendermaßen geäußert: „Vord Schelmsford schickte mich aus, den Weg für den Vorkommand des Heeres auszuwählen, und nach einigen Schwanken entschied ich mich für eine Straße, die nach meiner Ansicht die beste war. Als ich über meine Vorhaben berichtete, sagte Jener: „Ich möchte, daß Sie eine Karte anfertigen, so daß ich dieselbe an das Kriegsinstitut nach Hause schicken kann.“ Kapitän Carey erzählt weiter, Vord Schelmsford habe ihn darauf aufmerksam gemacht, daß eine 30 Fuß breite Schlucht (dongat) zu überschreiten sei. Am Lager habe ihm dann Oberst Harrison, der Generalquartiermeister, gesagt: „Der Prinz geht morgen Ihren

Es ist wohl nicht nöthig hinzuzufügen, daß dieses schon von Anfang an seine Absicht gewesen.

— Nun gut, mein Herr, wie viel wollen Sie mir dafür geben?

— Wie, Sie wollen kaues Geld? Und haben doch nur Wahrscheinlichkeiten zu verkaufen! Ich kenne einen alten Halunken, der ebenso gut als Sie weiß, wo die Insel liegt.

Dann werden Sie natürlich mit ihm verhandeln, entgegnete Robert fräulich.

— O nein! sagte der Amerikaner; Sie sind im Unglück und jener wird es Zeit seines Lebens nicht sein. Nein, mit Ihnen will ich verhandeln, jener alte Halunke hat mich oft genug betrogen, während Sie mir meine Perle zurückgebracht haben. Sie sind ein ehrlicher Mann.

— In dem Fall, nehmen Sie die Insel hin und geben Sie mir die Hälfte des Gewinnes.

Fullalove machte zuerst Einwendungen, doch ging er schließlich auf Roberts Vorschläge ein.

Hüte, zeichnen Sie mir die Karte unserer Insel auf und bezeichnen Sie mir genau den Ort, wo das verfluchte Schiff befinde; ich will Ihnen geben, daß ich den Namen des Schiffes kenne und das Jahr, in welchem es unterging; ich hörte davon eines Tages in Lima. Es überließ mich ganz kalt, als Sie mir die Münzen zeigten. Hier ist meine Hand, die Hälfte des Gewinnes soll Ihnen werden.

Am nächsten Tage warf der Schooner vor der Mündung von Valparaiso Anker. Alle Proben von den Schätzen der Insel wurden an Bord von Fullaloves Schiff gebracht, der sich beeilte, von der dortigen Regierung den Pachtvertrag für die Insel zu erhalten.

Nach einem kurzen Augenblick des Zögerns verweigerte er den Silberbarren anzunehmen, indem er sagte, sein Associe dürfe die Ueberfahrt nicht bezahlen.

Dann handigte er Robert als Anzahlung für den Kauf 2000 Franken ein, wodurch der junge Mann hinreichend Mittel hatte, mit seinem Gepäck nach England abzureisen.

Er kam in Southampton kurze Zeit nach den letzt-erzählten Ereignissen an und begab sich nach London, vollkommen von der Gefährlichkeit seiner Lage überzeugt.

Sein großer Vart entstellte ihn zwar, doch wagte er nicht, sich zu sehr darauf zu verlassen. Er arbeitete gleich dem Maulwurf nur des Nachts.

Weg, um einen detaillirten Bericht zu machen und einen Vorgeplag zu wählen; Sie thäten besser, zu Hause zu bleiben und Ihre Karte zu beendigen." Ich erwiderte: "Morgen werden wir vorrücken. Ich werde die Karte nicht anrühren können. Hätten Sie etwas dagegen, daß ich mit dem Prinzen ausgehe?" Dies sei ihm bewilligt worden. Das Kommando habe er nicht erhalten. Dies habe der Prinz vielmehr gefehlt, und er habe ihn lediglich begleitet, um für seine eigenen besonderen Vermessungszwecke den Schutz der Geheimnisse mitzugeben. Er habe gar keine schriftlichen Befehle erhalten, wie doch sonst stets. Das Urtheil des Kriegsgerichts konnte Carey noch nicht. Daß es auf Tod gelautet haben sollte, brachte ihn zum Lachen. Er sagte schließlich: "Würde das Urtheil des Gerichts veröffentlicht, so glaube ich zuversichtlich, es würde mich in den Augen meiner Landsleute vollständig rechtfertigen. Höchstens würde der Gerichtshof mich haben tadeln können, daß ich nicht zurückging, um dem Prinzen beizustehen; das war aber bei dem allgemeinen Schreden völlig unmöglich. Hätten wir uns sammeln können, so würde das Ergebnis nur die Vernichtung der ganzen Mannschaft gewesen sein." Näheres über den Tod des Prinzen wußte Carey nicht zu melden.

Man hat bisher angenommen, daß Fürst Bismarck den Rücktritt Andraffy's schon vor mehreren Wochen vorausgesehen habe. Das ist aber nicht richtig. Der deutsche Reichstagler wußte nur im Allgemeinen und zwar seit Anfangs, daß Graf Andraffy die Absicht habe, in einem gewissen Moment sich zurückzuziehen. Daß aber dieser Moment im August 1879, gerade jetzt kommen werde, jetzt, wo noch Mandates im Orient zu regeln, wo das Sandhagat Noibarg noch nicht best ist —; das wußte Fürst Bismarck nicht. Es mag wohl als ein Beweis hierfür angesehen werden, schreibt man uns aus Wien, daß Fürst Bismarck den Grafen Andraffy Anfangs August brüskelnd zu einer Zusammenkunft in Gastein eingeladen hat. Diese Zusammenkunft sollte ursprünglich am 18. August stattfinden. Graf Andraffy hatte zugestimmt, zu kommen. Inzwischen aber hatte er, und zwar, was besonders zu bemerken ist, kurz vor der Abreise des Kaisers Franz Josef von Pest nach Gastein, seine Demission verlangt. Die Entreise der Kaiser von Deutschland und Oesterreich fand bekanntlich am 9. August statt, und es wird als sicher angenommen, daß Kaiser Franz Josef dasbist seine fatalistische Schim von Andraffy's Absicht die erste Kunde brachte. Später scheint Fürst Bismarck seine Reise nach Gastein um einige Tage verschoben zu haben, wobei wir allerdings nicht beinahe wollen, daß dafür kein anderer Grund vorhanden gewesen sei, als allein der Umstand, daß Graf Andraffy am 18. in Teresob sich befand. Nun wird die Zusammenkunft des deutschen Kanzlers mit dem österreichischen, Ex-Kanzler doch stattfinden, aber erst nach der Waal eines Nachfolgers für diesen. Und diese Zusammenkunft dürfte trotzdem einen politischen Charakter und eine nicht zu unterschätzende Bedeutung haben. Doch wir wollen uns in keine Konjekturen verlieren. Der Zweck dieser Zeilen ist: einige, wie uns dünkt, bemerkenswerthe und zum Theil ganz unbekante Details zur Frage des österreichischen Kanzler-Wechsels mitzutheilen.

— Einen außerordentlichen Beitrag zur Geschichte der persönlichen Entfremdung, welche zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Fürsten Gortschakoff playgegriffen hat, sendet ein Dresdner Korrespondent der Wiener Neuen Freien Presse. Derselbe schreibt:

"Die Vermählung, welche sich in der russischen Reichstanzlei gegen den deutschen Reichstanzler mehr und mehr geltend macht, ist nicht bloß auf die im September vorigen Jahres vom Times-Korrespondenten, Herrn Slowitz, gemachten, 'Entfaltungen' zurückzuführen, sie hat auch noch eine geheime Ursache. Fürst Gortschakoff hat bekanntlich zwei Söhne, von denen er den älteren, den 1839 ge-

borenen Prinzen Wladislaw, in die diplomatische Karriere lancirt hat. Dieser wurde zu Anfang dieses Jahres von seinem Gasteinsohnen in Wien nach Dresden verlegt, blieb aber hier unfälligerweise nur ein paar Monate und schickte dann vom Strand bei Eise an den Strand des Manganarees über. Das Wunderliche, Dresden zu einer Zwischenstation auf dem Wege von der Schweiz nach Spanien zu machen, erklärt sich nun dadurch, daß der alte Gortschakoff zuerst nicht Wladislaw für seinen Sohn ins Auge gefaßt hatte, sondern — Berlin — Er hatte den Wladislaw gelehrt, seinen besten Sohn zum Reichstanzler beim deutschen Reich zu ernennen zu lassen. Bei dem Gar durfte der russische Reichstanzler dabei wohl mit Sicherheit auf ein Entgegenkommen rechnen, aber in Berlin? Hier, beim Fürsten Bismarck, konnte er dabei zuerst den Boden. Doch er mußte die Erfahrung machen, daß dieser absolut unempfindlich war für die kluge Idee, einen Diplomaten, der zwar Prinz Gortschakoff heißt, der sich aber im Uebrigen bisher durch seine hervorragende Eignungsfähigkeit bewährt gemacht hat, als durch seine Vorzüge für — Barberbeden aller Art, mit einem solchen Vorgehen zu betonen. Fürst Bismarck stellte sich, als wenn er die dem besten Hefe und ihm gemachte Annäherung, den Sohn des russischen Reichstanzlers als Reichstanzler beim deutschen Reich empfangen zu lassen, gar nicht verstände, und — schweig. Darob erklärt, hieß, wie gesagt, Fürst Gortschakoff von dem Fürsten Gortschakoff nun, schließlich seine 'Barberbeden'-Sammlung wieder einpacken und sich an den Hof Napoleon's XII. begeben. Hinc illae lacrimae."

Die Geschichte ist zwar recht amüsan zu lesen, vielleicht ist auch etwas Wahres daran, aber zu glauben, daß deshalb die jetzige erregte Stimmung zwischen Berlin und Petersburg sich daraus erklären sollte, — das ist doch zu viel verlangt.

— 30. 9. im Schatten... In der russischen St. Petersburg Zeitung, einem der zuverlässigen Regierungen sehr nahestehenden Blatte lesen wir aus der Feder des Premierleutenants B. einen vollständig ergebnissreichen, mit redaktioneller Zustimmung versehenen Artikel, der folgendes enthält. Der russische Premierleutenants B. ist in Dinaburg die dortige freiwillige Feuerweh, die nur aus Deutschen und Saalprovinzianern besteht, nicht nur aus deutschem Kommando, sondern auch mit der bekannten deutschen Präzision ihre Exerziten vornehmen und energisch ausführen. Sein militärischer Scharfsinn sagte ihm sofort, daß es sich hier nicht um bloße Feuerweh-Übungen, sondern vielmehr um ein landesvertragsmäßiges Einmengen deutsch-russischer Unterthanen handle, die dann seiner Zeit des Wintes von jenseits der Grenzen gewärtig als ausgebildete preussische Bataillone mit dem 'deutschen Feinde' gemeinsame Sache machen und mit preussischen Waffen versehen, diese gegen Rußland gebrauchen würden! "Uns", sagt der Verfasser wörtlich, "kloßt nicht der geringste Zweifel, daß alle freiwilligen deutschen Feuerwehren der hiesigen Städte thatsächlich bereits bestehende Kadres der deutschen Detachements bilden zur Aktion in der hiesigen Gegend für die Zeit, wo eines schönen Tages an unserer Westgrenze der erste Alarm ertönen wird; wo wir mit den Nachbarn zusammenstoßen müssen." Dieser Grundgedanke ist in den langen Briefe noch detaillirter durchgeführt und gegen das Deutschthum aufgekündet benutzt. Zum Beispiel spricht Lieutenant B. von der Schlinge, die Rußland an eigenen Hüften näht, und ruft: "Ist es nicht Zeit, ihr jetzt schon den Giftstachel auszureißen?" ... + 30. 9. im Schatten.

Aus Halle und Umgegend.

— In der Sitzung am 23. August d. J. verurtheilte die Ferienabtheilung des königl. Kreisgerichts hier den Arbeiter Friedrich August Schröder genannt Beer aus Weissenfels zu 14 Tagen Gefängnis, weil derselbe am 4. August d. J. seiner Tante, der Wittve D. hier, welche ihn für einige Tage, bis er eine Stelle als Kaufbursche erhalten, bei sich aufgenommen und für die Zeit eines Ausganges ihre Schlüssel anvertraut hatte, aus einem dort befindlichen verschlossenen Kasten, in welchem sich circa 390 M. in verschiedenen Geldsorten befanden, nach Öffnung des Kastens mittels dazu passenden Schlüssels drei 20 Markstücke

Ein alter Schreiber seines Vaters, seit lange schon in den Aufsehen versetzt, hatte einen Sohn auf den Brettern, einen schlechten Schauspieler an einem kleinen Theater. Arthur suchte den Mann auf; dieser war sehr arm, sein Wesen zeigte eine Mischung von Beruegenheit und Unterwürfigkeit, daß Arthur bald merkte, er würde leicht zu bescheiden sein.

Er irrte sich nicht, der Mann willigte ein zu Nutzen des jungen Warblaw eine Rolle zu spielen, die Letztere aufschrieb und Beide dann zusammen durchgingen und einübten. Das Gespräch war so eingerichtet, daß es Veränderungen erleben konnte, die Erwiderungen sollten von Helene Kollfession gegeben werden, die nicht in das Geheimnis eingeweiht war.

LIX.

Helene hatte dem jungen Warblaw anvertraut, daß sie überall verfolgt werde, und frag ihn, ob das nicht das Wert eines Feindes sei. Arthur lächelte.

— Liebe Helene, sagte er, irgend ein thörichtes Verbrechen Ihrer Schönheit will gewiß Ihre Genoschheiten kennen lernen, um Ihnen öfter zu begegnen; gelastet Sie mir, mit Ihnen auszugehen, dann wird das aufhören.

Als natürliche Folge dieser wenig klugen Eröffnung wurde Helene nun noch schärfer und vorstichtiger überwacht: ein Spion überwachte Helene's Schritt und gab einem anderen, den Helene nicht sehen konnte, verständliche Zeichen, die ihn auf die Spur des jungen Wädchens führten. Eines Tages endlich wurden diese Spione entbedt. Helene bemerkte von dem Zimern eines Adens aus, in welchem sie Handschuhe fauste, wieder jenes Individuum, das ihr schon früher gefolgt war, und sann, zu Hause anzulangen, auf Nach.

Sie war an jenem Tage bei einer Dame zu Tische geblieben, die unter ihren Bekannten eine Anzahl Aboloten hatte, und es traf sich, daß die Herren Tollemaße und Hemmely auch dem Diner beizusitzen.

Helene, deren Schönheit alle Blicke auf sich zog, war ungemein freundlich gegen Herrn Hemmely und unterhielt sich mit ihm so beredt von der Sache, die ihr am Herzen

und zehn einzelne Thaler herausgenommen und sich damit entfernt hatte. Ferner wurde der Provisionsbefehlende Rudolph Paul Wilhelm Voigt aus Jena zu 3 Wochen Gefängnis unter Zurücklegung von 1 Woche Unterjochungshaft verurtheilt, weil er im Juli und August d. J. für seinen Prinzipal Kaufmann B. hier einlässliche Gelder zum Betrage von circa 144 M. unterschlagen hatte.

— Die Befestigung an den letzten beiden, von dem Meisenheimer Herrn Ad. Schmidt in Leipzig arrangirten Extrazügen nach Berlin war wiederum eine recht gute; zu dem Sonntags Nachm.-Zug hatten die Herrn Steinbrecher & Jasper 247 und zu dem Sonntag Früh-Zug 373 Billets ausgegeben. Der nächste letzte Extrazug vor Schluß der Ausstellung soll am 14. September von hier abgefahren werden.

— Vor wenigen Tagen starb unerwartet und plötzlich in Folge eines Herzeleidens der Dr. med. Wöttger, Besitzer und Dirigent der Privatirrenanstalt Carlshof bei Dreßna. Die Provinz verliert in ihm einen ausgezeichneten und thätigen Irrenarzt.

Gebildd. Meldung vom 24. August. In geboten: Der Maschinenmeister F. H. D. Wepner, Halle, und M. A. Schulze, Reußen.

Gesellschaftungen: Der Kreisrichter Dr. jur. A. v. Käßiger, Gr.-Bobingen, und M. Guthmuths, Karlsruhe 21. — Der Schlosser F. Dörgerloh, Leidenplan 2, und H. Herrich, Graleweg 21. — Der Schlosser A. Richter, Schmeerstraße 11, und Th. Hennig, Spige 9. — Der Schuhmachermeister W. Schulze, vor dem Steintor 1, und A. Schmitz, Graleweg 16. — Der Handarb. Fr. Knopf und M. Kändler, Saalberg 5/6. — Der Schriftsetzer G. Werner, Raubengasse 7/8, und E. Kählemann, an der Halle 14. — Der Glaser K. Zehle, Kapellenstraße 10, und A. Kayler, Bucherstraße 12. — Der Handarb. A. Pechel und F. Leuchte, Derglaucha 17. — Der Seifenfabr. A. Göbel, gr. Steinstraße 71, und L. verw. Fiedler, kleine Ulrichstraße 1a.

Geboren: Dem Kürschnermeister C. Jacob eine T., Mart 18. — Dem Mechanikus H. Brauer eine T., hinter Horz 5. — Dem Steuer-Aufseher H. Hoge eine T., Klauenthorstraße 11. — Dem Fleischer G. Weiser Zwillinge, S. u. T., Merseburgerstraße 19. — Dem Schlossermeister D. Traber ein S., Hallgasse 8. — Dem Schmied E. Semm ein S., H. Ulrichstraße 35. — Dem Lehrer H. Kühne eine T., Schulberg 1. — Dem Handarbeiter M. Poy ein S., Breitestraße 39. — Dem Fabrikarbeiter R. Weber ein S., Jospfstraße 14. — Dem Maurer M. Schönborn ein S., Geißstraße 57. — Dem Eisenreder W. Dießner eine T., Weidenplan 14. — Dem Polzarbeiter G. Stein ein S., Graleweg 16. — Dem Schlosser F. Moritz ein S., Kellnerstraße 3. — Eine ungesch. T., Kaulenberg 3.

Gestorben: Der Arbeiter Hermann Dießner, 21 S. 7 M. 7 L., Saalstrom. — Laura Berth, 19 S. 3 M. 11 L., Kungenhainstraße, Dachritzgasse 1. — Der Maurer August Martin Mohde, 24 S. 9 M., Leipzigerstr. 62. — Des Schlossermeisters D. Traber S., 2 L., Schluß, Hallgasse 8. — Des Handarbeiters A. Köhler Ehefrau Friederike geborene Weibner, 64 S. 1 M. 22 L., Morbus Brighthl, Mittelstraße 4. — Des Apparatsführers W. Gerde S. Otto, 1 S. 23 L., Rabntämpel, Rinkenstraße 5. — Ottomar Friedrich, 10 S. 10 M. 16 L., Pfeiferstr., Barßfelderstraße 3. — Des Schuhmachermeisters F. Weirich L. Luise, 4 M. 23 L., Krämpel, Ruttelstraße 1. — Der Arbeiter Karl Schöneberg, 52 S. 11 M. 29 L., lues-tertia, Klint.

lag, daß er sich bereit erklärte, sie nach Kräften zu unterstützen. Sie vertraute ihm an, daß man sie überwahe.

— Da ist nur ein zu thun, entgegnete der Abokat, man muß den Bögeln nachspüren. Ich habe einen gewissen Einfluß bei den Vorsetzern der Polizei und werde mich dessen zu Ihrem Nutzen bedienen. Ein gewandter Geheimpolizist wird zu Ihnen kommen, geben Sie ihm 250 Franken und vertrauen Sie ihm Ihre Angelegenheit an; er wird Ihnen sehr nützlich sein.

Am nächsten Tage trat ein Mann mit durchdringenden schwarzen Augen bei Helene ein und sagte ihr, er sei beauftragt, ihre Befehle zu empfangen.

Sie gab Herrn Durt (dies war der Name des Geheimen) eine Skizze von der Affaire Robert Penfolds und theilte ihm alles mit, was sie in der Angelegenheit schon unternommen. Durt hörte aufmerksam zu und notirte sich Einiges.

— Fräulein, rief er, ich war, der Robert Penfolds seinnahm. Das hat mir einen Zaßn gefollet, den er mir einschlupf.

— Ach! welch' Unglück! seufzte Helene. Dann kam ich also auf Ihre Dienste nicht rechnen?

— Und warum nicht, Fräulein? Glauben Sie nicht, daß ich es einem armen jungen Manne nachdrage, wenn er sich vertheidigt hat. Uebrigens hat mir Herr Penfolds einen sehr artigen Brief geschrieben, in welchem er mich hat, die Ueberwachung und Entrüstung eines Unschuldigen zu bedenken; dazu sandte er mir zwei Goldstücke als Schmerzensgeld. Dieser Brief leste mich in Entzücken, ich sah daraus, daß ich es mit meinem Verbrecher zu thun hatte, denn diese gefahren ist ein Unrecht ein und vertheidigen sich auch so leicht nicht.

Durt erbat sich dann Helene's Notizen und Aufzeichnungen aus ihrem Tagebuche, die ihm bereitwillig mitgetheilt wurden.

— Sie haben mehr gethan als Sie glauben, sagte er ernst; der Fich ligt schon im Neg.

— Was wollen Sie damit sagen, Herr Durt? (Fortsetzung folgt.)

Datum	Baromet.	Thermom.	Thermom.	Wind	Baromet.	Thermom.	Thermom.	Wind
Tag	Stunde	Bar. Min	Bar. Max	Stunde	Bar. Min	Bar. Max	Stunde	Wind
24. Aug.	7. 20	334.6	19.20	24.0	5.12	329.48	52.5	N.W.
	10. 30	335.2	14.40	18.0	5.77	329.43	85.1	—
25. Aug.	7. 20	335.8	13.12	16.4	5.32	330.48	53.2	S.W.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 24. August Abends am neuen Unterhamp 1,90, am 25. August Morgens am neuen Unterhamp 1,90 Meter.

Ans dem Saalkreise.
(O. A.) Gännern. Bei dem hiesigen Amtsgericht werden vom 1. Oktober c. ab fungieren: Herr Kreisrichter Bujse als Amtsrichter, Herr Alnar Bernhardt als Gerichtssekretär. Der Gerichtsbuchhalter ist nicht ernannt. Herr Alnar Schmidt wird als stam. Gerichtssekretär-Gehilfe nach Delitzsch veretzt; ebenso wird veretzt Herr Bureauassistent Donath.

Ans Provinz und Umgegend.
Merseburg. Die königl. Regierung giebt bekannt: „Die Feier des Tages von Sedan ist in diesem Jahre wiederum am 2. September in den unter unserer Aufsicht stehenden Schulen in üblicher Weise zu begehen. Die Schriften „Der Sebentag“ von Wurtich, Hannover bei Helbing 20 S., „Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta“ von Trog, Eisen bei Rade 20 S., „Augusta, Kaiserin von Deutschland“ von Trog 30 S., eignen sich zur Benutzung bei der Feier.“

— Von der königlichen Akademie der Künste wurden u. A. prämiert:

Von der Kunst- und Gewerkschule zu Erfurt:
A. Die große silberne Medaille erhielten: 1) Friedrich Wentz, Baueingebauer; 2) Aug. Feincke, Baueingebauer.
B. Die kleine silberne Medaille erhielten: 1) Alwin Wasmuth, Zeichner; 2) Hermann Graichen, Zeichner.
C. Außerordentliche Anerkennnisse, bestehend in Berufen, erhielten: 1) Emil Lips, Bildhauer; 2) Friedrich Brauer, Maschinenbauer; 3) Otto Reichardt, Maschinenbauer; 4) Friedr. Klob, Zeichner; 5) Georg Krauthaus, Baueingebauer.

D. Verdolt wurden: 1) Louis Rettig, Lithograph; 2) Oskar Tangermann, Lithograph; 3) Christof Groß, Bildhauer.

Von der Kunst- und Gewerkschule zu Magdeburg:
A. Die große silberne Medaille erhielten: 1) Gottfried Wehling, Baueingebauer; 2) August Polenzen, Holzbildhauer.

B. Die kleine silberne Medaille erhielten: 1) Max Schneck, Maurer; 2) Gottlieb Wapler, Maschinenbauer; 3) Karl Baumbach, Holzbildhauer; 4) Rudolf Gerboth, Graveur; 5) Max Wagenthin, Holzbildhauer; 6) Hermann Zahns, Holzbildhauer; 7) Paul Krüger, Bergolder.

C. Außerordentliche Anerkennnisse, bestehend in Berufen, erhielten: 1) Robert Jacobs, Schlosser; 2) Julius Steffens, Maler.

D. Verdolt wurden: 1) Oskar Boddam, Maurer; 2) Otto Brandt, Maurer; 3) Otto Engelle, Tischler; 4) Hermann Fickenschmidt, Stuhlmacher; 5) Waldemar Koth, Maschinenbauer; 6) Hermann Kleinann, Lithograph; 7) Julius Wite, Lithograph; 8) August Dahl, Schlosser; 9) Albert Daehnke, Graveur; 10) Karl Heinrichs, Steinmetz.

Naumburg. In nächster Zeit wird in den Mauern unserer Stadt ein kirchliches Fest begangen werden, wie es in seiner Art bisher nur an sehr wenigen Orten vorgekommen ist. Es handelt sich nämlich um die Jubelfeier des hiesigen Milionspendervereins, welche, da eine Feier auf den eigentlichen Stiftungstag aus verschiedenen Gründen nicht möglich war, nunmehr am 3. September im hiesigen Dom feierlich begangen werden soll. In unserer Provinz als der dürttelste und in ganz Preußen als der sechste unter den jetzt bis auf 289 angewandenen Hilfsvereinen der Berliner Muttergesellschaft, ward der Naumburger Verein zur Beförderung der christlichen Missionen unter den Heiden am 2. Juli des Jahres 1829 gestiftet. Bekannte Namen von gutem Stamme, die zum Theil in hohen Aemtern um Kirche und Vaterland sich verdient gemacht haben, finden wir unter den ersten Beförderern und Stiftern des Vereins. Wir nennen nur den damaligen Oberlandesgerichtsrath Giesel, späteren Konsistorialpräsidenten in Magdeburg, den D. A. -Gerichtsrath Binder. Vater des vor wenigen Jahren hier verstorbenen Appellationsgerichtsrathes Binder, Dionysius Henrich, späteren Konsistorialrath in Magdeburg, Inspektor Schmieder in Floritz, späterer Direktor des wittenberger Predigerseminars, ferner den durch seine Verdienste um die Schule so rühmlich bekannten Seminarlehrer Hornisch in Weiskopf — alles Männer, welche bewiesen haben, daß Glauben und Wissen, Bildung und Frömmigkeit sich nicht ausschließen und daß man der Reichthümlichkeit des Herrn Jesu unter den Heiden dienen kann, ohne dabei seiner Christenpflicht gegen die Heimath untreu zu werden. Unter all den 25 Mitgliedern des Vereins aber, deren Namen der erste 1830 erschienene Jahresbericht aufweist, wird außer dem hochbetagten Herrn Professor Schmieder in Wittenberg wohl kaum noch einer am Leben sein. Umso mehr freuen wir uns, mittheilen zu können, daß der Herr, jetzt 82 Jahre gealtert Mann, der jüngst kein 60jähriges Hochzeitsjubiläum gefeiert und einst vor 50 Jahren unseren Verein mitgestiftet hat, trotz seines hohen Alters an unserem Institut die höchsten, abschließend beizubehalten und uns aus dem reichen Schatz seines Lebens und Herzens dann Handreichung thun wird, in welcher zu eigentlichen Führern jüngerer Kräfte, nämlich der Herr Dompropsterrange aus Halberstadt und der Konsistorialrath Schneider werden müssen. Das Nähere über den Verlauf der Feier wird seiner Zeit noch veröffentlicht werden.
(H. Kr.-Bl.)

Sachsen und Thüringen.

Leipzig, 24. August. Ein schweres Brandunglück hat in der Nacht zum 4. August den Ort Königswarttha bei Baizen heimlich und unter Anderem 24 an und für sich schon verarmte Familien in unglücklich großes Elend gebracht. Königswarttha zählt ja überhaupt zu denjenigen Dörfern Sachsens, die in düstiger Gegend gelegen und deren Bewohner in der großen Weiderei bei geringem oder gar keinem Verdienst ihre Anprüche auf das bescheidene Maß zu reduziren gewohnt sind. Angesichts der Winterezeit erscheint das Elend aber doppelt fühlbar, und eine rasche und recht allseitige Hilfe nothwendig.

— Der Divisionsparrer Dr. Alfred Hase in Königberg, der Sohn des berühmten Kirchenhistorikers Hase in Bena, wird nach der „Zen. Ztg.“ als Nachfolger des jüngst verstorbenen Generalsuperintendenten Dr. Braun in Altenburg genannt.

Land- und Hauswirtschaft.

Von der Saale, 22. August. Glänzend ist dieses Jahr die Honigernte ausgefallen. Der Bericht eines der bewährtesten Imker lautet folgendermaßen: „Am 17. Juni nahm ich aus dem Städt. Bienenzuchtverein, Dierzon'schen Systems, die Tafeln heraus, welche 145 Pfund reinen Honigs lieferten; am 23. Juni, also nach Verlauf von 6 Tagen, gewann ich aus demselben neun Stücken 163 Pfund reinen Honigs. Trotz des ungeloben Wetters zur Zeit der Blütenblüthe hatten sämtliche Bienen am 1. August wieder ihren vollen Winterbestand an Honig, den ich ebenfalls entnommen und das Gebäude leer gelassen habe, das unzweifelhaft zum 4. Male in der Saison mit schönem Honig vollgetragen werden wird.“

Vermischtes.

— Vom Grafen Andrássy erzählt Hon folgende Anekdote: Als Graf Andrássy im Gefolge des Kaisers nach Petersburg ging, schickte ihm der Czar sein mit prachtvollen Diamanten eingesetztes Portrait. Andrássy schickte das Gesehene zurück mit der Bemerkung: Wenn der Czar ihn mit seiner einfachen Photographie beschenken wollte, würde er dieselbe in hohem Werthe halten, Diamanten könne er aber nicht annehmen. Gortschakoff sagte ihm hierauf: „Mon cher, vous êtes un fou! Telle chose s'acceptent sans dire un mot.“ (Mein Herr, Sie sind narrrisch, dieselben Sachen nimmt man, ohne ein Wort zu sagen). Andrássy nahm aber dessen ungeachtet das Bild nicht an, bekam ... aber auch kein anderes.

(Humor eines Geisteskranken.) Dieser Tage wurde der mächtigen Landes-Irrmanntalk ein Mann aus den besseren Ständen zur Heilung übergeben. Als derselbe in der Anamnese dem Arzte unterzucht wurde, erklärte er demselben von dem ganzen Beamtenpersonal, das er — der Irre — gefeierter sei, als alle die Herren, denn dieselben haben bloß fünf Sinne, er aber habe deren sechs.“ Als ihn der Arzt fragte, wie denn der sechste „Sinn“, den er besitze, heiße, erklärte der Geisteskranke: „Wahnsinn.“

(Zur Warnung.) Viele Geschäftsleute mit offenen Läden haben die Gewohnheit, ganz unbekanntem Leuten zu gestatten, daß sie Pakete im Vorübergehen in dem Laden ablegen und auf dem Rückwege wieder abholen. Einem Berliner Geschäftsmanne ist diese Gewohnheit, die er unvorsichtiger Weise ohne Vorbehalt überlassen, sehr übel bekommen. Eine Frau war in seinen Laden gekommen und hatte ein Paket schwerer Seduzierung abgelegt. Wahrscheinlich hat ein an der offenkundigen Thüre vorbeiziehender Gauner die Unterhaltung gehört; denn gleich darauf erschien ein Mann und nahm mit den Worten: „Ach, meine Frau hat hier ein Paket abgelegt — ich danke bestens“, dasselbe mit. Bald darauf erschien auch die Frau, und es stellte sich der Gauner freudig heraus. In dem nun entliehenen Prozesse ist, laut Mittheilung der „Ger.-Ztg.“, der Geschäftsmann verurtheilt worden, den Werth des Paketes mit 480 M. zu ersetzen.

— Die englischen Richter halten sich streng an das Wort: „Das Recht bedarf keines Beweises“ und verfahren sehr streng gegen Beifalls- oder Mißfallens-Bezeugungen. Ausnahmen aber giebt es doch, so nennlich vor den Geschworenen in Derby. Zwei Stenogrammisten waren angeklagt, lothbare Dinge aus dem Nachlasse ihrer Herrschaft entwendet zu haben; sie behaupteten, die betreffenden Dinge geschenkt erhalten zu haben, und fanden so ziemlich Glauben. Es war über das Verhör Abend geworden und der vorsitzende Lord überlegte, ob er den Geschworenen gestatten sollte, bis zum folgenden Morgen auseinander zu gehen, oder ob er nicht zweckmäßiger dieselben über Nacht „einsperren“ lasse, als der Obmann der Geschworenen sich mit der Bemerkung erbot: „Se. Vorhöflichkeit könne ihnen die letztere Annehmlichkeit erparren, sie brauchen weder Vertheidigung noch Heilmittel mehr zu hören, denn sie seien einstimmig für ein „Nichtschuldig“, von welcher Ueberzeugung sie kein noch so geschicktes Plaidoyer des Anklägers mehr abbringen werde. Se. Vorhöflichkeit erklärte sich mit Vergnügen einverstanden, und die Jury gab demgemäß ihr Verdict ab: „Nichtschuldig.“ ab. In diesem Augenblicke vernimmt man auf der Galerie ein lautes und allgemeines Beifallsrauschen. Se. Vorhöflichkeit strengt: „Wer ist der Urheber dieses Lärmes? Wer hat es gemacht, die Würde des Gerichtes in dieser Weise anzuzusehen? Man sühne mit den Uebelthäter vor, damit ich ihn ins Gefängniß schiebe.“ Die Geschworenen eilen nach der Galerie und schleppen in wenigen Sekunden einen Mann vor die Gerichtstufen, welcher, von armenlichem Aussehen, an allen Gliedern zitterte und in konfuser Weise um Entschuldigung flehte. Se. Vorhöflichkeit Dr. Justice Grove (ihn darf ich nicht Ange lassen): „Gut — können wir uns nicht? — Der Schuldige: Ja — Obdort. Richter: Standen Sie nicht gefesselt als Angeklagter hier? — Der Schuldige: Ja, Obdort. Richter: Und wurden in der gestern durchgeführten Verhandlung von der Jury wegen Eintrucks freigesprochen? — Antwort: Ja, Obdort!

Richter: Nun denn, dann finde ich Ihre Sympathie mit Denjenigen, die heute freigesprochen worden sind, natürlich, und es wäre ungerecht von mir, Sie für den Ergruß Ihrer Herzensregung strafen zu wollen. Sie können gehen. — (Neuer Beifall.)

— In Folge eines Beschlusses des Prager Magistrates wird jetzt streng überwacht, daß von den Fleischhauern das geschlachtete Fleisch, welches sie nach Prag einführen, mit sauberer Leinwand bedeckt werde. Es kam nämlich nicht selten vor, daß zu diesem Behufe schmutzige Leinwandstücke verwendet wurden. Es giebt leider auch Städte, wo man das Fleisch ganz unbedeckt durch die Straßen trägt.

Gerichtssaal.

— In der Gerichtssaal hat sich eine Unsitte eingebürgert, welche den Zweck hat, einen unentloffenen Käufer zum Abschluß eines Kaufgeschäftes dadurch zu bewegen, daß ihm vom Verkäufer versichert wird, daß, falls die Waare nicht gefiele oder sich nachträglich als für den beabsichtigten Zweck nicht geeignet herausstellen sollte, dieselbe gegen andere Waare umgetauscht werden könne. In der Regel verzieht in solchen Fällen der mit der Waare unzufriedene Käufer, da er bei dem Umtausch nur noch mehr heranzuzahlen fürchtet. Dieser Unsitte wird durch ein erst jetzt bekannt werdendes Erkenntniß des Ober-Tribunals (4. Senat vom 7. November 1868) ein Riegel vorgezogen. In diesem Erkenntniß hat der höchste Gerichtshof in Uebereinstimmung mit dem Appellationsgericht zu Frankfurt a. d. O. ausgesprochen, daß der Verkauf einer Waare unter der Vereinbarung, daß, wenn die Waare nicht gefiele oder den beabsichtigten Zweck nicht erfüllen möchte, der Käufer die Waare behufs Umtausches gegen andere Waare zurückgeben dürfe, als ein „Kauf auf Probe“ zu betrachten sei und demzufolge gesehlich (sowohl nach dem preussischen allgemeinen Landrecht, als auch nach dem Handelsgebuch) der Käufer durch Rücksendung der ihm nicht gefallenden Waare vom Vertrage überhaupt zurücktreten kann. Der Käufer braucht sich demnach nicht auf einen Umtausch einzulassen, sondern er kann die Zurückgewährung des gezahlten Kaufpreises verlangen. „Wenn die Verklagte (Käufersin) die Käufersin zum Zwecke des Umtausches kontraktlich zurückgeben dürfte, sobald die Waare ihr nicht gefiele, so ist damit eben die Befreiung der Verklagten zugestanden worden, daß die Waare in Wahrheit auf Probe gekauft worden. Die Verklagte hatte nach dieser Erklärung die Wahl, ob sie die Waare unter Darlegung der nicht zweckentsprechenden Beschaffenheit zum Umtausche zurückgeben, oder deshalb, weil ihr die Waare nicht gefiel, gänzlich vom Vertrage abgehen wollte. Sie hat durch Rücksendung der Waare ihr Mißfallen und ihren Willen des gänzlichen Rücktritts vom Vertrage zu erkennen gegeben. Damit hat der Vertrag nach § 335, Z. 1. Tit. 11 A. L. R. seine Gültigkeit verloren. Daß der Appellationsrichter bei dieser forellen Rechtsauffassung die Natur des Rechtsgeschäftes verkannt haben sollte, ist eben so wenig anzunehmen, als es ersichtlich ist, wie dadurch der § 335 Z. 1. Tit. 11 A. L. R. verletzt sein kann. Es mag richtig sein, daß, bei der Exerziz eines einseitigen Handelsgeschäftes, das allgemeine deutsche Handelsgebuch zur Anwendung kommt; allein das letztere bestimmt über den Kauf auf Probe im Allgemeinen nichts von dem allgemeinen Landrechte Abweichendes, wenn es im Art. 339 verordnet: „Ein Kauf auf Verbot oder Probe ist unter der in dem Willen des Käufers liegenden Bedingung geschlossen, daß der Käufer die Waare besehen oder prüfen und genehmigen werde. Diese Bedingung ist im Zweifel eine aufschiebende. Der Käufer ist vor seiner Genehmigung an den Kauf nicht gebunden u. s. w.“ Daß die Verklagte irgend wie ihr Rücktrittsrecht verloren habe, stellt der Appellationsrichter nicht fest, im Gegentheil erwähnt er ausdrücklich, daß der Kläger nicht behauptet habe, daß der Verklagten Entschließung kontraktlich durch irgend eine Zeitbestimmung beschränkt gewesen sei. Also auch nach Handelsrecht ist die Ansicht des Appellationsrichters richtig.“

Kirchliche Anzeige.

Zu St. Moritz: Mittwoch den 27. August Vorm. 10 Uhr Beichte und Communion Herr Diak. Nieschmann

Personen-Posten.					
	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
von: Halle	5	3	...	...	...
in: Salzünde	645	3	445	...	...
von: Halle	...	3	...	...	...
in: Lauchstädt	...	...	465	...	...
von:	...	...	...	55	...
in: Schafstädt	...	...	...	550	...
von: Salzünde	...	...	...	615	...
in: Halle	...	9	...	8	...
von: Schafstädt	430	...	...	...	...
in: Lauchstädt	515	...	...	...	...
von:	515	...	...	...	...
in: Halle	...	730	...	...	...

Volksbibliothek auf dem Rathhause
geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7-8 Uhr.

Loose à 3 M. zur 1. großen thüringischen Pferde-Votterie sind zu haben in der Expedition d. Blattes.

Ueberblick der Bitterung (am 23. August 8 U. Morg.). Unter starker Zunahme des Luftdruckes über Irland ist das barometrische Minimum im Nordwesten vorwärts fortgeschritten. Die Winde sind meist schwach, vorwiegend westlich bis südlich. Das Wetter ist an der Küste wolfig, im Binnenlande, namentlich im Südosten, meist heiter. Die Gewitter, welche gestern in großer Anzahl über die Westhälfte Centraleuropas sich entzündeten und im Süden von festigen Regengüssen, stellenweise von Hagelstößen begleitet waren, haben nur geringe Abkühlung hervorgerufen, so daß die Temperatur noch allenthalben über der normalen liegt, namentlich an der Südgrenze Centraleuropas.

Fahnen und Schärpen in jeder Länge empfiehlt die Fahnen- und Schärpen-Fabrik
L. Gundermann, Schmerstraße. L. Gundermann.

Riesen-Flundern,
 frische Sendung empfing
Aug. Peter,
 Königstraße 20a.

Rathhausgasse 16.

Handlicher Dh. 2.⁵⁰
 Eschenfelder Dh. 1.⁵⁰
 Kinderbetten 30 4.
 Damenbetten 1.⁵⁰
 Herrenbetten 1.⁵⁰
 vorz. Garsinen 20 4.
 geh. Knaben 2.⁵⁰
 Damenröcke 1.⁵⁰
 Kinderkörb. 60 4.
 Berliner
 Commandit-Gesellschaft
 Rathhausgasse 16.



Rathhausgasse 16.

Auction.
 Mittwoch den 27. August Nachmittags 2 Uhr versteigere ich Leipzigerstr. 33 eine Partie Möbel, Schränke, Tische, Kommoden, Bettstellen, Uhren, einige Kleidungsstücke, einen Iphänigen neuen Letterwagen, 1 Reitzeug u. eine Partie neue Rufen.
G. May, Auctionator u. ger. Taxator.

Donnerstag
 sehen große magere Landschweine zum Verkauf im Gasthof zum gold. Pfingl in Halle.

Bulle & Rolle.

2 fette Schweine verl. gr. Steinstr. 71.
 3 fette Schweine verl. gr. Wallstr. 38.
 Eine elegant gebaute, 7jährige Fuchshunde, gut geritten und gefahren, fromm und fehlerfrei, steht zum Verkauf in der Actien-Reitbahn, Eisenach.

2 leere Weinflässer (Erbst.) zum Gurken oder Sauerkrautlegen sind billig zu verkaufen Martinsgasse 11, part., bei **Chr. Faber.**

Ein vierwädriger Kollwagen ist preiswerth zu verkaufen bei **Friedr. Brann,** Magdeburgerstr. 51.

Neues Gerstenstroh verkauft **H. Braunhausegasse 11.**

Gerstenstroh und Birnen zu verkaufen hinter **Maille.**

Muskateller-Birnen Vermburgerstraße 35.

Birnen, 2 Str. 13 1/2, verl. Trüdel 14.
 Ein Kahn zum Sand-Baggern, 1 1/2 Rührer Tragkraft, sofort zu verkaufen in **Hohemweiden, F. Röder.**

Ein **Mahagoni-Sopha** für 12 1/2 zu verkaufen Rathhausgasse 18, part.

Ein **Schlaf-Sopha** billig zu verkaufen Schmerstraße 39.

Ein 22 Mr. langes **Eisenkistchen,** 1 1/2 Mr. hoch, fast neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der **Erped. d. Bl.**

Ein bläul. **Oleander** und **Küchenschraub** billig zu verkaufen **3. Vereinstraße 6.**

Chamillen, frische u. getrocknete, kauft jedes Quantum **Wilhelm Käthe,** gr. Märkerstr. 8.

Gebrauchte Stiefel u. Schuhe kauft **Halgasse 6, am Markt.**

Gelehrte Herrschaften bitten um gest. Offerten. **Sobald** werden zu kauf- u. gesucht **gr. Wallstraße 42.**

Mehrere Stehpunkte werden zu kaufen gesucht. **Gest. Offerten** bitte **Postamt Nr. 1** unter **A. W. 93** niederzulegen.

Ein **Comptoir-Pult,** eine orthographische Presse zu kaufen gesucht. Offerten unter **H. in der Erped. d. Bl.** erbeten.

Gesucht ein hübscher junger **Hund** (Bin-
 Leipzigerstraße 99.)

Ein hiesiger **Gesangverein** wünscht in kürzester Zeit einen tüchtigen Dirigenten zu engagieren. **Gest. Offerten** unter **G. 2034** an die Annoncen-Expedition von **H. Graefe,** gr. Märkerstraße 7, erbeten.

Ein **Verpflegungsmittel** sofort oder **1. Oktober** in die Lehre treten beim **Bäckermeister Ohms,** **Saalberg 1.**

Submission.

Die Reinigung der Schlammabfasser im Mühlgraben bei der Gießhahnensteiner Untergießel soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Restakanten wollen ihre Offerten bis zum **3. September 1879** Vormittags **11 Uhr** auf dem Stadtbauamt einreichen, wofür die Bedingungen offen liegen.
Halle, den 23. August 1879.
Der Stadt-Verwalt.
W. Schultz.

Submission.

Die Lieferung von ca. 680 cbm Chaufrungsmaterial für die Stadt Halle soll im Submissions-Wege vergeben werden. Restakanten wollen ihre Offerten bis zum **2. September Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einreichen, wofür die Bedingungen offen liegen.

Halle, den 22. August 1879.
Der Stadt-Verwalt.
W. Schultz.

Grosse Auction hochherrschaftl. Möbel.

Donnerstag den 28. August cr. Vormittags von 10 Uhr an versteigere ich **gr. Wallstraße 1, 1 Tr.**

hochherrschaftliche Möbel, als:

- 1) eine **hohelegante schwarze Salon-Einrichtung:** Garnitur (Sopha, 2 Fauteuils, 6 Stühle) mit modernem, mit Bouquets durchwirktem Seidengewebe, reich gearbeitet, Vertico, Damenschreibtisch, Spiegel, Antiquen-Sopha u. c.;
- 2) eine **reich geschmückte eigene Speisezimmer-Einrichtung:** Spiegel - Buffet, Ausziehtisch, 12 Nohelstühle, Eremittisch;
- 3) eine **sehr elegante Parloir-Einrichtung:** Garnitur von blauem Atlas, mit schwarzgezeichneten Gestellen und reicher Vergoldung, dazu passend vergoldeten Sopha, Vertico, reichen Renaissance-Goldbrunnenpiegel;
- 4) eine **comfortable Wohnzimmer-Einrichtung:** Garnitur von schwerem französischen Fantastisch mit schön gearb. Aufbaum-Sopha, Tagesstühle, Spiegel u. c.;
- 5) eine **Damenzimmer-Einrichtung:** Garnitur mit Victoria-Gestellen, mit feinstem marinedianen Dromenentwurf, dazu gehörigen Aufbaumholz-Möbeln;
- 6) eine **reiche eichen geschmückte Herr-Arbeitszimmer-Einrichtung:** Garnitur mit sehr gediegenen Gestellen, mit Leder bezogen, sehr reich gearbeiteten Schreibtisch, Bücherständer, Schiffschiffel, Sopha, Spiegel, Arbeits-Sopha u. c.;
- 7) **verschiedene Fremdzimmer-Möbel.**

(Die Sachen stehen **Mittwoch den 27. August von Nachmittags 2 bis 6 Uhr zur gefälligen Ansicht.**)

J. H. Brandt,
 Auctions-Commissar und gerichtlicher Taxator.

Gründliche Reparaturen für Nähmaschinen

aller Systeme werden sofort prompt und billig ausgeführt.
G. Neidlinger, Halle a. S., gr. Schlamm 10b.

Panorama von Halle,

von der Südseite aus, soeben vom Landschaftsmaler **Frank** in Dessau photographisch aufgenommen u. lithographisch vervielfältigt (Größe der Totalansicht ohne Papierzand 64 zu 35 cm) nur bis **15. September** zum Subscriptionspreise von **5 Mark,** eingerahmt **8 Mark** zu haben bei

Max Koestler, Buch- u. Kunsthandlung in Halle, Poststr. 9.

Halle a. S.

Niederländisches Altheater & Circus en miniature.
 Heute **Dienstag** den **26. August**
 Morgens **Mittwoch** zwei Vorstellungen um **4 u. 7 1/2 Uhr.**
L. Brockman, Director.

Wasserschiffen sucht **W. Gert & C. Wehlgarten,** Thalgaße 1.

Gleiser und **Tischlergeschäften** mit Werkzeug finden Winter-Verschönerung **Neban Albrechtstraße 4.**

Einem tüchtigen **Gasrohrleger, Schlosser,** und einem **Klempner** auf Wasserleitungen, sucht sofort **W. Gerlach,** Geisstr. 58.

Ein **Marktbesitzer** wird gesucht. Zu erfragen bei **Hagenstein & Vogler** hier.

Ich überl. Anecht gesucht **Maille.**
 Ich suche für meine **Bäcker** noch einen Lehrling **F. Krüger,** Schillerstr. 12.

Möbeldienstmädchen auf Fernarbeit geübt, sucht **A. Krenert,** Rathhausgasse 13, I.
 Eine geliebte **Welschmädchen** wird gesucht **Zaubergasse 2.**

Eine **tüchtige Verkäuferin** wird gesucht. Zu erfragen bei **H. Graefe,** gr. Märkerstr. 7.

Ich suche eine zuverlässige **Köchin** mit guten Kenntnissen für eine kinderlose Herrschaft, besgl. ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit.
Gräfin von Schmerin, Vermburgerstr. 14, I.

Zum **1. September** ein ordentl. Dienstmädchen gesucht **gr. Wallstraße 42.**

Ein ordentl. junges Mädchen in einen leich. Dienst (sof. od. 1. Oct. gesucht) **Domplatz 6.**

Ich nicht zu junges Mädchen, das in der Küche benannt sein muß, und jede Arbeit im Hause mit übernimmt, wird bei einer **einzelnen Dame** gleich oder zum **1. October** gesucht. Zu erfragen **Wilhelmstraße 21, im Garten.**

Eine **ordnungsliebende Answartung** wird auf den ganzen Tag sofort gesucht **Wilhelmstraße 21, I.**

Eine erf. **Kinder-Wärterin** mit guten Zeugnissen, sowie ein **Haushändchen,** das mit allen häuslichen Arbeiten Bescheid weiß, suchen bald oder zum **1. September** Stelle **Kinderstraße 7, Seitengebäude 1 Tr.**

Mädchen-Gesuch.
 Ein reinliches kräftiges Mädchen wird als **Answartung** für den ganzen Tag zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen **Magdeburgerstraße 6, part.**

Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinderwäscherin erb. b. hoch. Lohn gute Stellen (sof. 1. Sept. u. 1. Okt. d. **Pauline Fleidinger,** u. **Schlamm 2.**)
Jüngere Mädchen suchen **1. Septbr.** Dienst durch **Fr. Wendler, Trüdel 9.**
Tüchtige Mädchen für Küche u. Haus suchen **1. Septbr. u. 1. Oktbr.** Dienst durch **Fr. Wendler, Trüdel 9.**

Ein Mädchen vom Lande mit guten Zeugnissen wird sofort oder **1. Septbr.** gesucht **Königstraße 15, in der Restauration.**

Eine Frau, welche im Ausbessern geübt ist, sucht **Beschäftigung** **Königstr. 20a, im Hofe.**

Für ein junges Mädchen wird ein anständiger Dienst gesucht **Königstr. 20a, im Hofe.**

Ein Mädchen vom Lande aus guter Familie, **16 Jahr** alt, wünscht, um sich in der **Wirtsch.** auszubilden, einen anst. Dienst. Das Nähere **Geisstraße 2, I.**

Eine Frau sucht **Beschäftigung** im **Waschen** und **Schneern** **Zapfenstraße 13.**

1. **kl. Verkäuferin,** 2. **fr. Stubenmädch.,** **versch. j. Mädch.** suchen Stellen.
Gesucht: Kodmannsells u. Köchin u. **Bücher u. Privatb. b. hoch. Gehalt.** 5. **60 bis 120 P.,** durch **Emma Verhe,** **Rathhausgasse 14, z. Glocke.**

Rudolf Mosse,
 Annoncen-Expedition
 für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.
 Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.

Amerik. Schnellphotographie

erhält man fein, naturgetreu u. haltbar für nur **50 Pfg.** a Person ein Bild, in **5 Minuten** mitzunehmen, **auf d. Platte in der Halle.**

Filz- u. Seidenhüte
 werden gewaschen, gefärbt und modernisiert **gr. Rittergasse 13,** früher **Leipzigerstraße,** bei **Wedding.**

Übernehm. sowie a. **Wäschegegenst.** u. **Wand.** genäht **tl. Ulrichstraße 13, Hof, 3 Tr.**

Morgenhauben,

Barretten werden sauber gewaschen u. garnirt **gr. Ulrichstr. 35, Hof part.**

Haararbeiten werden billig u. sauber angefertigt. **Böbe** von **75 Pfg.** an.
Frau Sternack, **Geisstraße 46, p.**

Wautsch-Berein **Singung Dienst,** **26. Aug.** **Nachm. 4 Uhr** in **Kohl's** Restauration.

Eremitage.

Seite **früher** Ansicht **fr. Lichtständer** u. **Ungerer** von **W. Rauchfuss.**
Sonnabend **Post verl., g. Bel. abg.** **Geisstr. 46, p.**
 Ein **Stubenbänker** verl. **Abzug.** **Halgasse 8.**

Ein **gold. Medaillon** verloren. **Geg. Belohnung** abzug. **gr. Ulrichstr. 52, im Hofen.**

Ein **Paar Privatpapiere** verloren den **21. Aug.** **Abends** von **Brummsdarte** bis **Wernlikerstraße.**

Abgabe gegen **Belohnung** **Brummsdarte 21, Starckfabrik,** **beteten.** **Ulrich.**

Familien-Nachrichten.

Nach langjähriger Krankheit und schweren Leiden entschlief am **22. August** früh **4 Uhr** mein guter Mann **Karl Schöneberg** in seinem **53. Lebensjahre,** was ich tiefbetruert allen Freunden und Bekannten anzeige.
Halle a/S., 25. August 1879.

Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Todesanzeige.
 Gestern **Mittag 1/2 12 Uhr** entlich uns der **Tod** unsere liebe **Alga** nach hartem Kampfe. Um stille **Beitnahme** bitten
Karl Fröster und **Frau.**
Halle, den 25. August 1879.

Verpätet.
 Ich kann nicht unterlassen, meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die große Theilnahme beim Begräbnis meiner lieben Frau, sowie für die so reichliche Schmückung des Sarges durch Kränze und Kronen.
Gottfried Volkmann.

Herzlichen Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe uneres lieben Sohnes können wir nicht unterlassen, den Herrn **Passor Jordan** für die trostreiche Rede am Grabe, sowie meinen Herren **Collegen, Verwandten** u. **Bekanntem,** welche dem Sarg so reichlich mit **Kronen u. Kränzen** schmückten u. zur letzten Ruhestätte geleiteten, unsern innigsten Dank zu sagen.
Halle a/S., den 24. August 1879.
Dr. Raetz und Frau.

Für den Inseratenzeil verantwortlich: **M. Hoffmann** in Halle.
 (Hierzu eine Beilage.)